

## **AKUTES PERIOPERATIVES UND POSTTRAUMATISCHES SCHMERZMANAGEMENT- VERBESSERUNG DER LEBENSQUALITÄT DURCH ANWENDUNG MULTIMODALER SCHMERZTHERAPIE**

Die Pflege des Patienten mit Schmerzen ist seit Anfang der medizinischen Geschichte ein Thema, an dem bis dato intensiv geforscht wird. Dank medizinischer und technologischer Entwicklungen gibt es heute ein breitgefächertes Spektrum an schmerztherapeutischen Optionen.

Dennoch sind in Deutschland circa 10-20 % der Bevölkerung von chronischen Schmerzen betroffen.<sup>1</sup> Viele Patienten leiden nach einem postoperativen Aufenthalt auf Intensivstation noch Jahre später an wiederkehrenden Schmerzen sowie an weiteren Symptomen, die sie in ihrem Alltag einschränken. Die Ursachen dafür sind meist multifaktoriell, ebenso können schmerzauslösende bzw. schmerzlindernde Faktoren von Patient zu Patient variieren. Der Erhalt bzw. die Verbesserung der Lebensqualität ist ein grundsätzliches Ziel der heutigen Pflege. Nicht nur die Behandlung der akut lebensbedrohlichen Situation, sondern auch die anschließende Möglichkeit der Wiedereingliederung in den Alltag durch den größtmöglichen Erhalt der Selbstständigkeit sollten während der Therapie des Intensivpatienten im Vordergrund stehen.

In der heutigen Medizin spricht man vom „bio-psycho-sozialen“ Schmerz. Unter diesem Verständnis werden neben körperlichen auch gleichermaßen emotionale, soziale und geistige Einflüsse wirksam, die das Schmerzerlebnis reduzieren oder verstärken können. Diese multidimensionale Betrachtungsweise stellt die Grundlage des pflegerischen Handelns und Planens dar. Aus diesem Konzept wurde das multimodale Schmerzmanagement entwickelt, ein wichtiger Weichensteller für den langfristigen Erfolg der Schmerztherapie.

Der Abbau körperlicher Schwächen, die Reduktion der Bewegungsangst, die Wiederaufnahme der Alltagstätigkeit, die Wiederherstellung bzw. Förderung der Arbeitsfähigkeit, die Veränderung des Risikoverhaltens sowie die Wiederaufnahme gesundheitssportlicher Aktivitäten im Alltag sind die Grundsätze der multimodalen Schmerztherapie, um das subjektive Empfinden des Patienten über seine Lebensqualität zu stärken.

In der Abschlussarbeit von Amy E. Vardigans werden zunächst verschiedene Einflussfaktoren, Ursachen, Auslöser und Folgen des Phänomens Schmerz beleuchtet, wodurch die multidimensionale Betrachtungsweise des Schmerzes in den Vordergrund rückt.

Des Weiteren werden die wichtigsten Verfahren und Möglichkeiten der multimodalen Schmerztherapie erläutert. Durch ihre frühzeitige Anwendung im interdisziplinären Team kann dem Patienten geholfen werden die Schmerzen zu überwinden, und somit die Risiken von Folge- & Langzeitkomplikationen verringert werden.

---

<sup>1</sup> Deutsche Schmerzgesellschaft e.V., Schmerz- Zahlen und Fakten abgerufen am 25.07.2022 von <https://www.schmerzgesellschaft.de/fileadmin/pdf/Aktionstag-Zahlen-Fakten.pdf>

